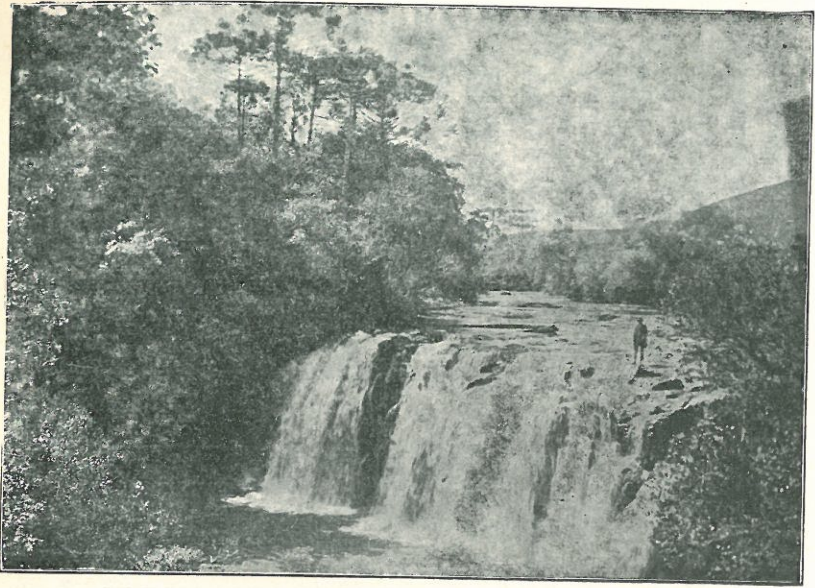




Wasserfall in einem Nebenfluß des Rio Palmeira in Neu-Württemberg.

IV. Tropenhygienisches.

Ueber Chinin-Prophylaxe in Kamerun. *)

Unter diesem Titel ist in dem VIII. Bande, 1904, des „Archivs für Schiffs- und Tropen-Hygiene“ der amtliche Bericht des Regierungsrates und Marine-Oberarztes Dr. Hans Ziemann veröffentlicht worden, der sich sehr eingehend mit den Verhütungs- und Vorbeugungsmaßregeln gegen Malaria beschäftigt. Auf grund reicher Erfahrung und im besonderen auf grund eines in 164 Krankheitslisten registrierten Studienmaterials bekräftigt Dr. Ziemann die Richtigkeit seiner schon früher vertretenen Ansicht, daß die Vorbeugungsmaßregeln gegen Malaria der Individualität anzupassen seien. „Darum fort mit dem Schema! Darum eine Prophylaxe, die **eine unbedingte Regelmäßigkeit** hinsichtlich der Zeit der Chinindosen fordert, aber dem Laien selber eine Individualisierung gestattet hinsichtlich des Chiningquantums. Darum eine Prophylaxe, die im Bedarfsfalle von selber verstärkt und modifiziert werden kann, die deshalb wirksam

*) Aus „Afrika-Post“, Hamburg, 17. Jahrg. Nr. 19.

ist, keine Belästigungen und damit Widerwillen schafft, und bei der doch Chinin in genau abgemessenen Zeiträumen, aber erforderlichen Falls in wechselndem Quantum im Körper zirkuliert. — Wie die Listen zeigen, haben verschiedene, die bei 0,5 g, alle 5 Tage regelmäßig genommen, doch Fieber bekamen, aus eigenem Antriebe später 1,0 g Chinin alle 4—5 Tage mit Nutzen genommen. Ich verordne daher zunächst

1. 1 g Chinin alle 4 Tage, so daß 3 chininfreie Tage dazwischen liegen, 1½ Stunden nach dem Frühstück zusammen mit 1 Tasse Tee oder Wasser und 1 Tropfen Salzsäure auf ein Weinglas voll Wasser. Tritt stärkeres Ohrensausen und Bittern ein, so zusammen mit 1 g Bromkali. Dieses koupiert nach meinen Untersuchungen oft die Chininwirkung, (Diese Modifikation wird allen Tropenärzten dringend zur Nachprüfung empfohlen.)

2. 1 g Echinin, wenn die Wirkung von 1 g Chinin zu stark, ebenfalls mit etwas Salzsäure und wieder mit 1 g Bromkali. Wenn auch nach 1 g Echinin allein starke Chininwirkung auftritt:

3. ½ g Chinin, ganz wie ad 1 mit Salzsäure;

4. ½ g Echinin, wenn auch ½ g Chinin nicht vertragen wird. sonst wie ad 3 und bei besonders empfindlichen Personen mit Bromkali.

Wird die Prophylaxe morgens nicht vertragen, so wird das Chinin abends 1½ — 2 Stunden nach Tisch genommen, sonst ganz wie geschildert.

Nur soll man dann nach Möglichkeit bei dem einmal eingeschlagenen Modus hinsichtlich der Zeiträume und des Quantums bleiben, um nur im Notfall hinsichtlich des Quantums hinunter und im späteren Bedarfsfalle wieder hinaufzugehen. Wie man sieht, gestattet diese Methode einem jeden bei zeitlicher Regelmäßigkeit eine unter Umständen weitgehende selbständige Individualisierung hinsichtlich des zu nehmenden Chininquantums.“ Wichtig aber ist gerade die Regelmäßigkeit der Prophylaxe, sei es welche es sei.

Mit unweigerlicher Sicherheit ist nach Ziemann auch durch regelmäßige Chininprophylaxe niemand vor Malaria zu schützen. „Wohl aber kann man bei strikter Befolgung schwere Fieber verhüten, und wenn doch ein Malariafieber auftreten sollte, kann man durch meine verschärfte Prophylaxe, gefolgt von der gewöhnlichen 4tägigen, die Rezidive allermindestens sehr reduzieren und vor allem mit ziemlich großer Sicherheit vor Schwarzwasserfieber schützen. — Die Prophylaxe beginnt bei der ersten Ausfahrt am besten schon bei den Canarischen Inseln. Sie ist fortzusetzen während der Heimreise und noch 2—3 Monate in der Heimat; bei denen, die nur auf den gewöhnlichen 4monatlichen Urlaub gehen, während des ganzen Urlaubs.“

Das sind strenge Vorschriften, — aber Dr. Ziemann betont wiederholt: „Malariaanfalle verlaufen bei Leuten, die nie, selten oder unregelmäßig Chinin nehmen, unverhältnismäßig schwerer als bei regelmäßigen Prophylaktikern. Wenn dann Komplikationen, wie Schwarzwasserfieber,

eintreten, erliegen die Patienten viel eher der interkurrenten Krankheit als regelmäßige Prophylaktiker oder müssen eher nach Hause gesandt werden.“

Die Listen des Dr. Hans Ziemann ergeben 1) daß in einem Bruchteil der Fälle (bei 16%) der regelmäßigen Vorbeugung durch Chinin) der Ausbruch des Fiebers überhaupt verhütet wurde, während von denen, die keine Vorbeugung durch Chinin anwandten, niemand (0%), von denen, die unregelmäßig Chinin anwandten, nur einer (1,43%) verschont blieb; 2) daß es bei 23,2 weiteren Prozent der regelmäßigen Chinin-Anwender nur zu einem einmaligen sehr leichten Fieberanfälle kam, in noch weiteren 24,64% der regelmäßigen Prophylaktiker die Fieber gänzlich schwanden nach Anwendung einer verschärften Einnahme von Chinin zur Vorbeugung; 3) daß die überwiegende Mehrzahl = 89,87% der sämtlichen regelmäßig durch Chinin Vorbeugenden tropendienstfähig blieb, von den unregelmäßigen Prophylaktikern nur 67,14, von den Nichtprophylaktikern nur 12%; 4) daß die Fieber bei den regelmäßigen Prophylaktikern überhaupt leichter und schneller verliefen; 5) daß die regelmäßigen Prophylaktiker unendlich viel günstiger dastanden hinsichtlich Lebensgefahr und Sterblichkeit.

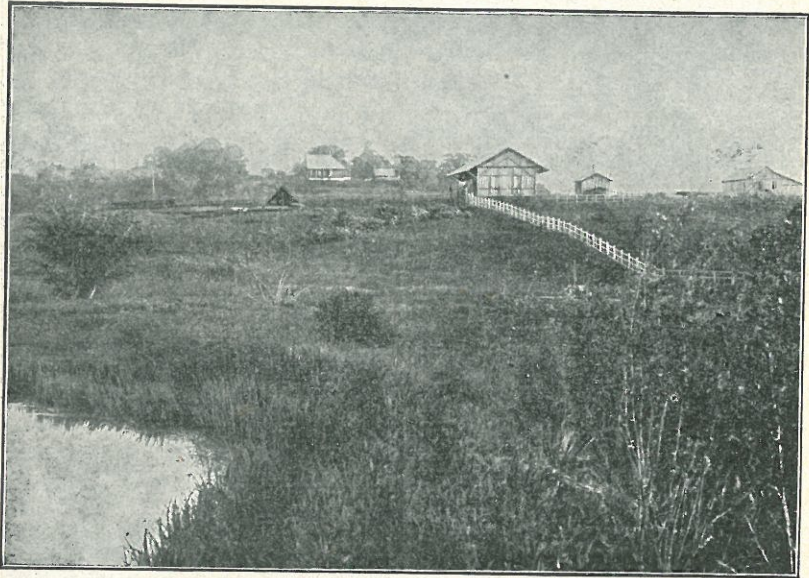
Ziemanns Bericht läuft da hinaus, daß statt der Methode des verdienstvollen M. Plehn (alle 5 Tage 0,5 g Chinin) — oder statt alle 5 Tage 1,0 g Chinin zu nehmen entweder derart, daß 4 chininfreie Tage dazwischen liegen oder am 1., 5., 10., 15., etc.) — die verschärfte Vorbeugung einzutreten hat, — nämlich:

alle 4 Tage 0,5 g (bei Empfindlichen 0,5 g Echinin) zu nehmen ist, oder alle 4 Tage 1,0 g Chinin oder 1,0 g Echinin oder mit Bromkali zusammen, um Ohrensausen und Händezittern fortzuschaffen.

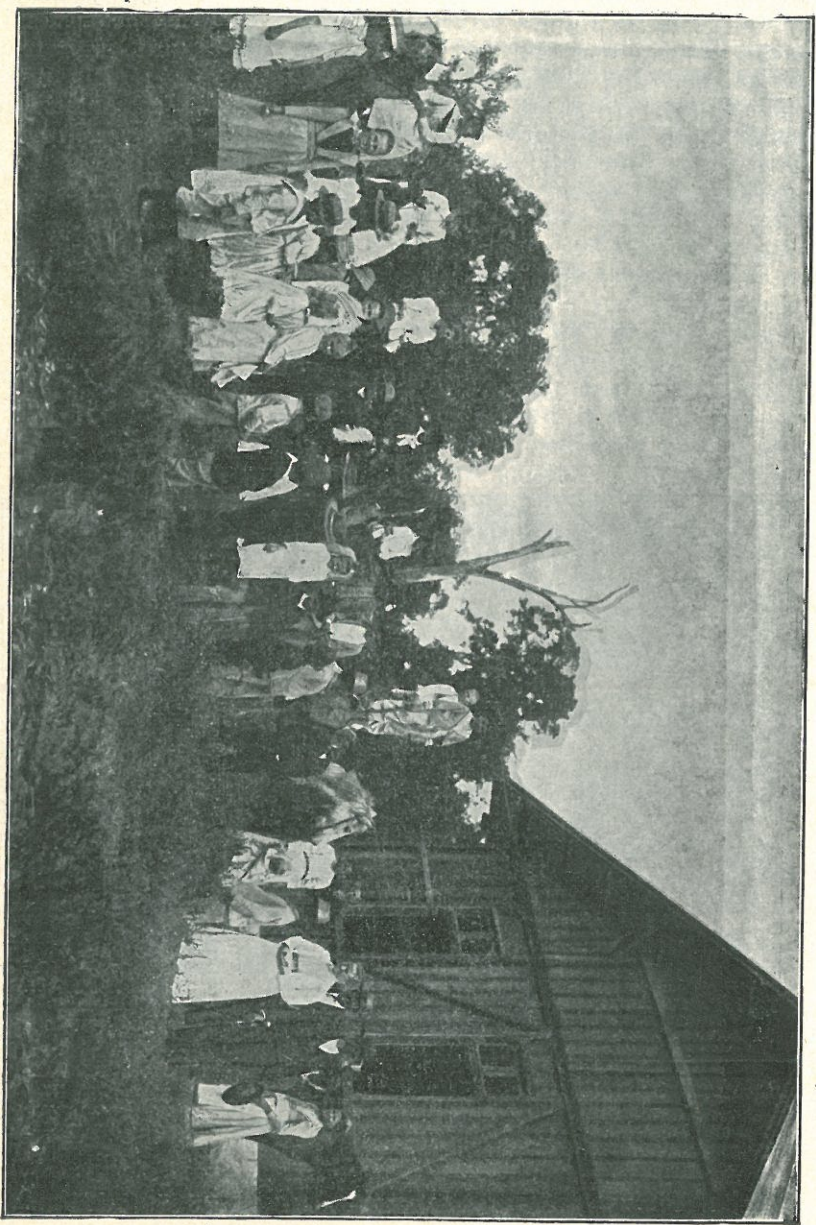
Nach individueller Veranlagung und Anpassung soll auch die geringere Dosis oder die fünftägige Frist gelten, aber nur unbedingt in regelmäßiger Anwendung.

Dr. Ziemann schließt seinen Malaria-Bericht: Die Malaria in der fluktuierenden Bevölkerung Westafrikas durch Chininisierung allein bekämpfen zu wollen, ist ganz unmöglich. Durch immer und immer wiederholte öffentliche Belehrungen über das Wesen, Behandlung und Verhütung der Malaria vor sämtlichen Weißen und den intelligenteren Schwarzen (auch den Schülern der oberen Klassen), durch Belehrung über Hygiene der Wohnung und Kleidung, des Essens und Trinkens, durch Freilegung von Sümpfen, durch Schaffung einer Sanitätskolonne, welche mit Sapol alle Tümpel begießt, und manches andere hat Verfasser hier den Kampf auf der ganzen Linie eröffnet. Die gute Zeit der alten Afrikaner, welche ihre oft so törichten Ratschläge dem Neuling aufdrängten, ist für immer vorbei. — Die Lehrer der Farbigen, welche auf meine Veranlassung den Vorträgen beiwohnen, sorgen dafür, daß der Vortrag den Farbigen in Fleisch und Blut übergeht, durch Aufsätze über diese Thematata. Immer mehr und mehr erstehen saubere neue Ein-

geborenen-Häuser mit Fenstern, die Licht und Luft hereinlassen und dadurch die Anopheles verscheuchen helfen. Wo nur irgend zugänglich, wird die Eitelkeit der Neger, es den Weißen gleich tun zu wollen, zu ihrem eigenen Besten ausgenutzt. Kurz, wir dürfen mit einiger Genugtuung auf das in relativ kurzer Zeit und trotz denkbar geringster Mittel Erzielte zurückblicken. Der Erfolg wäre noch viel segensreicher bei reicheren Mitteln. Vergessen wir nicht: der Kampf gegen die Malaria ist unter anderem auch eine Geldfrage.“



Stadtplatz Eisenau in Neu-Württemberg.



Schuljugend in Neu-Whittemberg.